

„Verdorbenheit“ ist schon da, bevor der erste Schritt auf die Bühne getan wird. Außerdem: man arbeitet hier etwas mit stark forcierten Gegensätzlichkeiten, dem Begriff eines höchst solide geführten Ehelebens auf der einen Seite — und dessen bohemienhaftem Gegenteil auf der andern. Jeder weiß, daß in solchen Extremen nur seltene Ausnahmen ablaufen, nicht die Regel. Und daß das sittliche Wesen einer Person gar nicht von dem Kader gemacht wird, in dem es steht. Daß man mit andern Worten bei höchst tugendsamem Leben ein Sack voller übler Laster und bei von außen gesehen sehr buntem Leben eine durchaus keusche, höchst sittliche Person sein kann.

Es mag bei dem jungen Mädchen, das große Begabung zum Theater führt, so etwas wie eine forcierte erste Liebe geben, um „es erlebt zu haben“ — mehr als jede andere Frau wird sie aber die Fähigkeit besitzen, das vielleicht Unangenehme dieses ersten Erlebnisses zu vergessen, spurlos, und



*Camilla Spira, die vorzügliche Partnerin Guido Tielschers, im „Wahren Jakob“ (Lustspielhaus)*

um nur in den Instinkten das davon zu behalten, das ihrer Passion dient, welche ihr Talent ist. Dem man ja doch alle Opfer bringt und bringen muß, da man von ihm besessen ist. Wer es aber nicht ist, der gibt es ja ohnedies bald auf und heiratet den Zahnarzt oder in die Konfektion.

Christine Westermarck